

Laudatio – Josephine Levy-Rathenau-Preis 2021

Dr. Ingo Blaich, TU Dresden, Jury-Vorsitzender, dvb-Bundesvorstand

Vorstellung der Namensgeberin des Preises

Mit der Namensgebung des Josephine Levy-Rathenau-Preises möchte der dvb an eine Pionierin der Berufsberatung erinnern, die in einer Zeit lebte und wirkte, als Ausbildung und Erwerbsarbeit für Frauen noch als „unweiblich“ gar „ungesund“ galt und daher gut situierten Frauen als Betätigungsfeld nicht offenstand.

1877 in Berlin geboren, konnte sie selbst weder Gymnasium noch Universität besuchen, engagierte sich bereits aber früh in den „Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit“ in Berlin. Diese wollten zum einen die sozialen Mißstände in der Arbeiterklasse sichtbar machen und praktische Hilfe anbieten. Gleichzeitig sollte es den bürgerlichen Frauen einen strukturierten Weg ins ehrenamtliche Engagement ermöglichen. Zur Wende ins 20. Jahrhundert erweiterten sich die Teilhabemöglichkeiten von Frauen in Bildung und Erwerbsleben – eine Entwicklung, die Josephine Levy-Rathenau mit verschiedenen Aktivitäten begleitete und weiter vorantrieb.

Mit der Gründung des „Verbandes für handwerksmäßige und fachgewerkliche Ausbildung der Frau“ erreichte sie die Zulassung von Frauen zu Gesellen- und Meisterprüfungen. Als Leiterin der „Auskunftsstelle für Fraueninteressen“ in Berlin unterstützte sie Frauen in ihren Bestrebungen, erwerbstätig und wirtschaftlich unabhängig zu sein, baute eine berufskundliche Bibliothek auf und führte erste Beratungsgespräche durch. Zusammen mit Lisbeth Wilbrandt veröffentlichte sie 1906 ein Standardwerk, wie man heute sagen würde: „Die deutsche Frau im Beruf – Praktische Ratschläge zur Berufswahl“, welches die beruflichen Perspektiven von Frauen in verschiedenen Berufsfeldern betrachtete, Berufe und Zugangsmöglichkeiten dazu vorstellte.

Ihr Engagement führte zu einer schrittweisen Institutionalisierung der beruflichen Beratung, die 1921, das Jahr in dem sie auch verstarb, mit der Gründung des „Reichsamts für Arbeitsvermittlung“ einen vorläufigen Höhepunkt erreichte. Hierdurch konnten einheitliche Standards für die berufliche Beratung, die Berufskunde und die Aus- und Fortbildung der Beratenden gewährleistet werden. Gleichzeitig sorgte sie für eine professionelle Ausbildung der ersten Berufsberater:innen, erstellte dafür Materialien und Leitlinien für die Durchführung von Beratungsarbeit. Aus heutiger Sicht ist in Josephine Levy-Rathenau als die „eigentliche Begründerin und Bahnbrecherin der Berufsberatung, insbesondere der

Frauenberufsberatung“ zu sehen, die mit ihren Publikationen und Initiativen Strukturen für die professionelle berufliche Beratung schuf.

Diese wegweisende Pionierarbeit greifen wir mit dem Preis auf, der selbstverständlich an Männer und Frauen vergeben werden kann.

Würdigung der Arbeit

Thema der in diesem Jahr ausgezeichnete Arbeit ist die berufliche Orientierung im Hochschulstudium vor dem Übergang in die Erwerbsarbeit. Die Passung der Arbeit zum Thema der diesjährigen Tagung „Berufliche Orientierung oder Career Guidance?“ ist dabei ein glücklicher und willkommener Zufall. Für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten spielte dies allerdings keine Rolle. Die Jury hat für die Bewertung ein Punktesystem entwickelt, mit dem die theoretische Fundierung, die Methodik, der Praxisbezug, die Innovativität sowie die Publikationsfähigkeit der einzelnen Arbeiten eingeschätzt wurden.

Die preiswürdige Arbeit mit dem Titel „Studierende im Übergang von Studium in den Beruf begleiten. Das Potenzial von Design Thinking und konstruktivistischer Erwachsenenbildung als Beratungskonzept am Beispiel ‚Life & Vision‘“ adressiert den Übergang vom Studium in den Beruf, genauer die Ausbildung beruflicher Ideen und Zielvorstellungen, was sich, so die aus der Forschung gut belegte Prämisse der Autorin, nicht aus der Vermittlung von Fachwissen und Fachkompetenzen allein ergibt. Eine systematische Auseinandersetzung mit den eigenen Stärken und das Formulieren beruflicher wie privater Ziele ist üblicherweise kein Gegenstand der Studiencurricula. Um hier Unterstützung leisten zu können, haben sich an Hochschulen und Universitäten Beratungsangebote z. B. in Form des Career Service etabliert.

In diesen Kontext ist der Gegenstand der Masterarbeit einzuordnen; ein an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz konzipierter und mehrfach angebotener Workshop mit dem Namen „Life & Vision“, an dessen Entwicklung und Durchführung die Preisträgerin mitgewirkt hat. In ihrer Masterarbeit erläutert sie die theoretische Fundierung des Workshops in der konstruktivistischen Erwachsenenbildung und der Design-Thinking-Methode. Dies fügt sich gut in aktuelle, der Veränderlichkeit von Berufsverläufen Rechnung tragende Theorien der beruflichen Entwicklung – wie Career Construction/Life Designing – ein.

Unter Rückgriff auf Evaluationsergebnisse und eine qualitative Nachbefragung der Workshopteilnehmer:innen liefert die Arbeit im zweiten Teil eine empirisch gesättigte Einschätzung der Effektivität des Workshopformats. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach der nachhaltigen Wirkung der Workshopteilnahme auf die „zukünftige berufliche Lebensgestaltung und Bewältigung des Übergangsprozesses vom Studium in den Beruf“.

In den Augen der Jury besticht dieser Teil durch eine gute methodologische Einbettung, gründliche Ausarbeitung der qualitativen Befragung und Auswertung des erhobenen Datenmaterials sowie die kritische Reflexion über die Leistungsfähigkeit aber auch die Grenzen des untersuchten Formats.

Die Arbeit schließt mit sehr ausführlichen und leicht aufzugreifenden Überlegungen, wie dieses Konzept auch für andere berufliche bzw. biografische Übergänge – insbesondere für die berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schüler – fruchtbar gemacht werden kann. Da die Anfertigung der Arbeit bis in den Beginn der Corona-Pandemie fiel, enthält sie auch wertvolle Überlegungen zur Entwicklung einer Blended Learning-Variante des Workshops, um ihn als digitale Veranstaltung durchführen zu können.

Die Arbeit unterstreicht die Relevanz von Unterstützungsstrukturen für die berufliche Orientierung an den Hochschulen und weist mit den umfangreichen, abschließenden Erläuterungen zum Transfer des Konzepts auf andere Zielgruppen einen hohen Praxisbezug und starke Relevanz für professionelle Beraterinnen und Berater auf. Damit empfiehlt sie sich auch nachdrücklich für die Publikation in der Reihe dvb-Skript.

Wir freuen uns, diese Arbeit mit dem Josephine Levy-Rathenau-Preis auszeichnen zu können!

Vorstellung der Preisträgerin

Frau Marie Dietrich stammt aus der Nähe von Koblenz und studierte an der Universität in Mainz Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Lebenslanges Lernen und Medienbildung. Ein Auslandssemester hat sie an der Universität im schwedischen Östersund verbracht.

Angeregt durch eine inspirierende Dozentin und gemeinsame Beobachtungen des Studienalltags hat sie zusammen mit Kolleginnen das Konzept zum Workshop „Life & Vision“ entwickelt. Damit war der Grundstein gelegt für eine berufliche Tätigkeit im Bereich der Erwachsenenbildung und Beratung. Erste berufliche Erfahrungen in der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie eigene Fortbildungen stärkten bei ihr Interesse und Begeisterung für die Beratung in Bildung und Beruf. Gegenwärtig ist sie in bei einem Bildungsträger in Frankfurt beschäftigt und arbeitet als Bildungsbegleiterin in der beruflichen Rehabilitation, ein berufliches Feld, welches sie sich durch rehaspezifische Fortbildungen und eventuell sogar eine Promotion weiter erschließen möchte.

In diesem Sinne erweist sich Frau Dietrich als würdige Trägerin eines dem professionellen Nachwuchs gewidmeten Preises, zu deren Verleihung ich ihr im Namen der Auswahljury, des Verlags wbv-media und des dvb sehr herzlich gratuliere.